

Artomart mit neuem Angebot

Künstlerinnen und Künstler aus der Danuvius Klinik verkaufen ihre Werke zugunsten Flutopfer

Von Johannes Hauser

Ingolstadt – Neues vom Artomart an der Harderbastei: Ab sofort sind in dem umgebauten, einstigen Zigarettenautomaten Kunstwerke von kreativen Patientinnen und Patienten aus der Danuvius Klinik zu erstehen. Die Arbeiten entstanden im Rahmen der Ergotherapie. Zehn unterschiedliche Kunstwerk-Schachteln werden zum Preis von je fünf Euro angeboten. Der Erlös geht an die psychiatrische Einrichtung „Dr. von Ehrenwall'sche Klinik“ in Ahrweiler, die von der Flutkatastrophe im Juli schwer getroffen wurden. Der Inhalt reicht von Dotpainting-Steinen, über Makrameefedern mit Traumreise, selbstgeknottete Armbänder bis handbemalte Kühlschrankschrankmagnete. „Mit jeder Schachtel möchten die Patientinnen eine wichtige Botschaft senden: „Du bist nicht allein! Psychische Erkrankungen sind kein Zeichen von Schwäche.“, sagt Sonja Tworek von der Danuvius Klinik.

Anlässlich der jährlich im Oktober stattfindenden Woche der seelischen Gesundheit liegt jeder Schachtel eine grüne Schleife bei, als Symbol für Akzeptanz seelischer Erkrankungen. Auf einer Visitenkarte, die ebenfalls ein kleines Kunstwerk ist, sind die Kontaktdaten der Danuvius Klinik zu finden. „Die Karte ist zum Weitergeben, selbst benutzen, Aufheben oder Mut machen gedacht“, heißt es in einer Mitteilung der Klinik. „Sie will sagen: Hol dir Hilfe wenn nötig!“

Seit Juni hängt der Artomart vor der Harderbastei. Das erste Projekt war collectin, mit dem die Jugendkunstschule auf die immense Verschmutzung der Natur und des öffentlichen Raums durch Zigarettenkippen aufmerksam machen wollte. Dazu wurden kleine Taschenaschenbecher von zahlreichen Künstlern gestaltet. „Uns war von Anfang an klar, dass wir gerne auch Einrichtungen, Gruppen oder Vereine einladen



Kunst statt Kippen: Gemeinsam mit Sonja Tworek von der Danuvius Klinik (Mitte) haben die beiden Künstlerinnen Corinna Szmerecsuk (Fotografie) und Gertrud Bauer (Monotypien, rechts) am Donnerstag den Artomart vor der Harderbastei bestückt. Fotos: Hauser



wollten, unseren Artomart zu nutzen und wir freuen uns sehr, dass der Kontakt zur Danuvius Klinik entstanden ist“, sagt Beate Diao, Leiterin der Kinder- und Jugendkunstschule.

Eine der Künstlerinnen, die ihre Werke im Artomart zur

Verfügung stellt, ist Gertrud Bauer. Sie fertigt Monotypien mit abstrakten, mehrfarbigen Mustern. „Bei dieser Drucktechnik gibt es jedes Motiv einmal“, erklärt sie. Jedes Bild ist also ein Unikat. Eigentlich ist Bauer schon seit 2019 keine

Patientin der Danuvius Klinik mehr. „Aber ich gehe trotzdem immer wieder in die Kunst-Ergotherapie, weil es so viel Spaß macht“, erklärt sie. Mit dem kleinen Format hat sie keine Probleme. „Auch für Karten schneide ich größere Drucke zurecht“, sagt die 62-Jährige. Jetzt fallen die bedruckten Bögen einfach noch ein bisschen kleiner aus.

Fotografien bietet Corinna Szmerecsuk im Artomart an. Die Bilder haben auch etwas mit ihrer Krankheit und der Genesungsgeschichte zu tun, erzählt sie. Die 42-Jährige ist depressiv und war in akuten Phasen demotiviert und völlig antriebslos. In der Danuvius Klinik hat sie eines Tages eine konkrete Aufgabe bekommen: „Ich sollte eine Flasche mit Wasser füllen, raus gehen und sie auf den Boden leeren“, erzählt Szmerecsuk. Mit der Kamera sollte sie ihre Handlung dokumentieren, festhalten, dass sie aktiv ist. So kam sie zur Fotografie. Mit der Zeit hat sie eine

Menge Spaß daran entwickelt und bekommt auch viel Lob für ihre Arbeiten. „Trotzdem sagt mir mein Kopf manchmal: „Du kannst das nicht“, berichtet sie. Dann beweist sie sich selbst das Gegenteil. Mittlerweile hat Szmerecsuk auch einen eigenen Instagramaccount. Er heißt „Verspult79“. Eines der ersten Bilder zeigt einen Wasserfleck. Es ist der Fleck, mit dem alles begonnen hat.

Für ihre Boxen im Artomart hat Szmerecsuk verschiedene Motive gesammelt. Einige Bilder zeigen ihren jungen Hund Woody. Dazu gibt es farbenfrohe Naturmotive, rätselhafte Perspektiven und kleine, spontane Entdeckungen. Szmerecsuk hat auch schon zwei Kalender zusammengestellt, berichtet sie. Der erste war in schwarz-weiß gehalten. Der zweite ist – wie die Fotos aus dem Artomart – farbenfroh und bunt. Wenn man so will, hat also die Fotografie die Farbe zurück in Szmerecsuks Leben gebracht. DK



INGOLSTADT Das Gesundheitsamt meldet 25 neue Corona-Fälle in Ingolstadt. Aktuell sind damit 292 Schanzerinnen und Schanzer als infiziert registriert. 133 sind durch die Pandemie mittlerweile gestorben. Unter den neu Infizierten sind laut offizieller Meldung „neun Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Klassen und Bildungseinrichtungen“. Die Sieben-Tage-Inzidenz für Ingolstadt beträgt laut Robert Koch-Institut 72,3. Im Klinikum Ingolstadt werden derzeit 32 Patienten behandelt, die an Covid-19 erkrankt sind. Zwölf Patienten liegen auf der Intensivstation, acht werden beatmet. Das Klinikum weist darauf hin, dass in dem Krankenhaus auch Menschen behandelt werden, die außerhalb von Ingolstadt leben.

EICHSTÄTT Die Inzidenz lag am Donnerstag im Landkreis bei 73,0. Das Landratsamt hat 22 Neuinfektionen registriert. In der Grundschule Kipfenberg haben sich die Infektionen von sechs auf insgesamt neun erhöht. Einzelfälle gibt es auch in der Montessori Schule Eichstätt, der Volks- und der Realschule Kösching.

NEUBURG Das Gesundheitsamt des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen hat am Donnerstag fünf Neuinfektionen und 24 Personen, die als genesen gelten, gemeldet. Die Sieben-Tage-Inzidenz pro 100 000 Einwohner gibt das RKI mit 100,3 an.

PFAFFENHOFEN Im Kreis Pfaffenhofen haben sich laut Landratsamt 15 weitere Coronafälle bestätigt. Das RKI gibt die Sieben-Tage-Inzidenz für den Landkreis mit 86,0 an. DK

Der Haftlmacher und das liebe Geld

Premiere im Oktober: Volkstheater Ringsee zeigt hintergründiges Stück

Ringsee – Als eine der ersten Theatergruppen in der Region meldet sich das Volkstheater Ringsee nach der Corona-bedingten Spielpause im vergangenen Jahr zurück. Am Freitag, 29. Oktober, hebt sich im Saal der Freien Turnerschaft FT Ringsee der Vorhang für die Premiere des Dreiakters „Der Haftlmacher“ von Peter Landstorfer.

Weitere Vorstellungen sind am 30. Oktober sowie 5., 6., 12., 13. und 19. November vorgesehen. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr.

Karten sind im Vorverkauf erhältlich: am Samstag, 9. Oktober, von 10 bis 12 Uhr auf dem Freigelände der FT, sowie ab

Dienstag, 12. Oktober, bei Duo Optik, Sambergerstraße 34, zu den Geschäftszeiten. Der Veranstalter informiert: Aufgrund der Abstandsregelungen steht nur eine reduzierte Anzahl von Karten zur Verfügung. Deshalb werden pro Person maximal sechs Karten abgegeben. Was es zum Theater sonst noch zu sagen gibt, darüber hat der DK mit Ensemblemitglied Andreas Huber gesprochen:

Herr Huber, wie hat die Theatergruppe die Pandemie überstanden?

Andreas Huber: Gut, auch wenn das gemeinsame Hobby gefehlt hat. Dass wir 2020 nicht spielen konnten, war uns

schnell klar geworden. Als die Lockerungen kamen, haben wir das Vereinsleben wieder aufleben lassen und unsere Leute mit netten Ideen bei Laune gehalten.

Wie lange existiert das Volkstheater Ringsee schon?

Huber: Eigentlich seit 1920. Damals wurde die FT Ringsee gegründet. Nach dem Krieg wurden eine Zeit lang nur Einakter gespielt. Seit 1987 kommen wieder abendfüllende Dreiakte auf die Bühne.

Was zeichnet das Volkstheater aus? Was wollen Sie vermitteln?

Huber: Wir wollen die Zuschauer unterhalten und ihnen ein

paar schöne Stunden bieten. Wir spielen aber keine typischen Schenkelklopfer. Unser Autor schreibt hintergründige Komödien, die auch eine Botschaft beinhalten.

Um was geht es in dem Stück?

Huber: Es geht um einen Wettstreit zwischen Frauen und Männern, den deren verstorbener Freund, der Haftlmacher, in einem Brief ausruft. Der Gruppe, die gewinnt, hinterlässt er 200 000 Mark. Gewinnt keine von ihnen, fällt das Geld dem Pfarrer zu. Es stellt sich heraus, dass die Bedingungen, die der Haftlmacher stellt, nicht einfach zu erfüllen sind. Das führt dazu, dass beide Gruppen sich belauern und misstrauen. Letztendlich wird sogar der Pfarrer getäuscht, bis etwas Unerwartetes geschieht.

Was begeistert Sie am Theaterspielen?

Huber: Es ist ein schönes Hobby, das mich fordert, zum Beispiel in der Charakterdarstellung. Theater gespielt habe ich schon als Kind, später in der Pfarrei und seit elf Jahren im Volkstheater. Es ist mein zehntes Stück.

Wollen Sie uns noch etwas über Ihre Rolle verraten?

Huber: Ich spiele den Gastwirt Hans Schredl, der zur Gruppe der Männer gehört und der eine seiner Eigenheiten ablegen muss, damit sie gewinnt. Ich kann so viel verraten, dass es ihm leicht fällt. DK

Das Gespräch führte Michael Brandl.



Die Mitwirkenden vom Volkstheater Ringsee freuen sich auf die Premiere (hintere Reihe v.l.): Andreas Huber, Hermann Igl, Gerd Harmsen, Dominik Wangler, Marcus Rebele, (mittlere Reihe v.l.): Hermine Nadler, Simone Werner, Claudia Rosenberger, (vorne v.l.): Helmut Zörner, Gerda Weigert. Foto: privat

ANZEIGE



Herzlich willkommen zur „Bio Regio IN“



Bio und Regionalität am 2. Oktober auf dem Landesgartenschau Gelände

- **ab 9 Uhr:** Regionaler Biomarkt Regionale Produkte, direkter Kontakt mit den Erzeugern, Stände mit Information zu nachhaltiger Lebensmittelversorgung
- **9 Uhr:** Eröffnung durch Bürgermeisterin Petra Kleine und Vorstellung der teilnehmenden regionalen Erzeuger

Die aktuellen Hygienevorschriften sind einzuhalten. Weitere Auskünfte erhalten Sie unter der Telefonnummer 0841 305-2604.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!